



BRIEFE - FAXE - MAILS

Brand im Altenheim

Hochachtung und Dank für schnelle Hilfe

Ein Dankeschön der Retterin im Pflegeheim Olvenstedt wäre mir ein großes Anliegen. Ich habe viele Jahre als Krankenschwester in einer Magdeburger Klinik gearbeitet.

In größeren Abständen gab es einen Probealarm, auf den wir immer vorher vorbereitet wurden, also es war nie plötzlich. Im Pflegeheim war es ein unerwartetes, schlimmes Ereignis. Ich möchte der Pflegekraft meine große Hochachtung aussprechen. Ich weiß, wie schwer ein Mensch ist, der

selbst nicht mithelfen kann. Wenn sich das Feuer wegen der offenen Tür auch rasant ausgebreitet hat, Sie haben total richtig und bewundernswert gehandelt.

Solche Situationen werden niemals geübt und dazu kommt ja auch noch die Aufregung. Sie ist für mich die Person des Monats! Vielen Dank! Ich wünsche der Pflegekraft, dass sie diese schrecklichen Minuten gut und schnell verarbeiten kann.

Brunhild Iser, Magdeburg

Ulrichskirche

Endlich können sich die Bürger aktiv einbringen

Zu den Leserbriefen zum Thema „Ulrichskirche“ vom 22. und 24. Januar:

Endlich werden die Magdeburger mit dem ersten Bürgerentscheid Magdeburgs die Möglichkeit erhalten, sich aktiv einzubringen. Die immer wieder zu lesenden Sorgen, wenn es nicht zu einem Wiederaufbau kommen sollte, sind jedoch unbegründet.

Erstens ist nach Aussagen von OB Trümper seitens der Stadt keine Bebauung geplant und der Bebauungsplan lässt es nicht zu. Eine Änderung muss vom Stadtrat beschlossen werden.

Zweitens gibt es auch Alternativen. Der Grundriss könnte sichtbar gemacht und die Krypta wieder hergerichtet werden. Diese Gewölbe könnten dann die geplanten Ausstellungen beherbergen. Dem historischen Gedenken ist entsprochen und das Zentrum nicht mit einem hohen,

kirchenähnlichen Gebäude verbaut.

Wer diesen Kompromiss bevorzugt, der sollte beim Bürgerentscheid gegen den Wiederaufbau stimmen. Nur so kann die Alternative im Stadtrat beantragt werden.

M. Kauffmann, 39114 Magdeburg

Ich kann mir einfach nicht vorstellen, dass eine Ulrichskirche das Stadtzentrum Magdeburg bereichern soll. So habe ich die Kirche und ihr Umfeld bis zur Zerstörung noch in guter Erinnerung (ich war damals 17 Jahre alt). Das alte Magdeburg kann sie, die Kirche, uns nicht wiedergeben. Das trifft auch für das damalige Umfeld zu. Die Ulrichskirche wird nicht gebraucht, aber die Grünanlage, über die sich jeder freut.

E. Heinrichs, 39126 Magdeburg

Kloster Unser Lieben Frauen

Vom Erdgeschoss standen nur noch Fragmente

Zum Artikel „Bauarbeiten am Liebfrauenkloster in Magdeburg“ vom 26. Januar:

Der Artikel hat mich ange-regt, einige Zeilen zum Wiederaufbau des durch Bomben schwer beschädigten Klosters in den 60er Jahren zu schreiben.

Das Bild zu den Bauarbeiten am Westflügel des Klosters zeigt, dass ein auffälliger Unterschied zwischen dem Mauerwerk im Erdgeschossbereich und dem Mauerwerk des Obergeschosses besteht.

Dieser Unterschied ist nicht zufällig zustande gekommen.

Vom Erdgeschoss standen damals nur noch Fragmente des Mauerwerkes aus dem Mittelalter. Das Erdgeschossmauerwerk wurde „originalgetreu“ mit Magdeburger Grauwacke wieder ergänzt und ist demzufolge vom Urzustand nicht zu unterscheiden.

Das Obergeschoss musste einschließlich der Decke über dem alten Erdgeschoss völlig neu gebaut werden. Im Obergeschoss besteht das Mauerwerk zwar auch aus Magdeburger Grauwacke – von den Mauern der Fa. Paul Schuster hervorragend „nachempfunden“ –, die Decken- und Dachkonstruktion ist aber „zeitgemäß“ konstruiert und ausgeführt worden. Der Betonfries zwischen Erdgeschoss- und Obergeschosszone sollte diesen Unterschied sogar noch betonen.

Die Arbeiten wurden damals ständig mit dem Institut für Denkmalpflege in Halle abgestimmt – eine unerlässliche Aufgabe für alle, die an bedeutenden Bauten mit dieser Baugeschichte mit planen und ausführen. Heute wäre es wohl die „Obere“ Denkmalbehörde.

Helmut Menzel, 39517 Tangerhütte

Ärger im Jugendamt

Schriftlich geht es auch

Zum Leserbrief „Bearbeiter verabschiedet sich in den Feierabend“, Magdeburger Lokalanzeiger vom 26. Januar:

Nur ein kleiner Tipp: Man muss nicht immer persönlich bei der Behörde vorsprechen. Seit zwei Jahren stelle ich schriftlich und formlos den Antrag auf Bewilligung des Ganztagesplatzes unter Vorlage der Bescheinigung der

Arbeitgeber, dass wir Vollzeit arbeiten. Binnen 2 bis 3 Wochen erhalte ich schriftlich den Bescheid.

Wenn etwas fehlt, dann fragt die Mitarbeiterin der Stadt schriftlich nach und ich übersende fehlende Unterlagen. So sparen wir als Berufstätige Zeit und Renne-rei.

Peter Schneider, 39128 Magdeburg

Leserbriefe: Wir freuen uns über jeden Brief. So lernt die Lokalredaktion die Meinung der Leser kennen. Wer kurz schreibt – mit vollständiger Adresse und Telefonnummer (bitte beides auch bei E-Mail unbedingt angeben) – hat die besten Chancen. Das Recht auf Kürzung behalten wir uns vor. So erreichen Sie uns: Lokalredaktion Volksstimme, Bahnhofstraße 17, 39104 Magdeburg, E-Mail: lokalredaktion@volksstimme.de, Fax: 5999482

Lieste's - weefte's! Köpfe, Klatsch & Kurioses

Jana Halbritter ☎ 506 58 50

Peter Ließmann ☎ 599 92 32



Thomas Frebel und sein Vater Lutz im „Besten Restaurant der Welt“, dem „Noma“ in Kopenhagen. Dort arbeitete der Magdeburger knapp zwei Jahre. Foto: Privat

Koch geht auf Weltreise: 3 Kontinente in 14 Monaten

Zum 50. Geburtstag seiner Mutter will er wieder zurück in seiner Heimat sein – das steht für den Magdeburger Koch **Thomas Frebel** fest. Bis dahin bleiben ihm gut 16 Monate – und die will er nutzen, um sich einmal um die halbe Welt zu kochen: Drei Kontinente in 14 Monaten, das ist der Plan.

Die Idee von der kulinarischen Weltreise trug der Feinschmecker schon eine ganze Weile mit sich herum. „Ich wollte immer viel reisen“, sagt er. „Und irgendwann dachte ich: Wenn nicht jetzt, wann dann?“

Gesagt, getan: Am gestrigen Freitag hat der 27-jährige Magdeburger das Flugzeug nach Moskau bestiegen, von dort aus ging es weiter in die vietnamesische Hauptstadt Hanoi. Dort will er einige Wochen bleiben und an-

schließend die Töpfe und Tiegel von Laos, Thailand, Kambodscha und Malaysia erobern. Danach stehen Südafrika und Gambia auf seinem Programm, zum Abschluss geht es nach Südamerika. Die genaue Reiseroute und Reisezeiten sind noch nicht geplant. „Bisher existiert das alles erst in meinem Kopf“, gibt er lachend zu. Aber zumindest seine letzte Etappe steht für den Magdeburger fest: Die Inselgruppe Feuerland an der Südspitze Südamerikas soll es sein.

Probleme bei der Arbeitssuche in den fremden Ländern dürfte Thomas Frebel jedenfalls keine haben. Denn mit seinen 27 Jahren hat er schon in mehr Spitzenrestaurants gekocht als andere in ihrem ganzen Leben. Dabei war der Beruf Koch keinesfalls der Traumberuf des Magdeburgers.

„Eigentlich wollte ich Fußballstar werden“, sagt er.

Doch als er seinen Schulabschluss in der Tasche hatte, schlugen ihm seine Eltern, beides Gastronomen, vor, es einfach mal mit dem Kochen zu probieren. Thomas absolviert eine Ausbildung im Magdeburger Ratskeller, wird danach im Hamburger Sterne-Restaurant Landhaus Scherrer eingestellt, arbeitet im Schwarzwald und unter Leitung des Sternekochs **Joachim Wissler** in Bergisch Gladbach. Seine letzte Station war das Kopenhagener Restaurant „Noma“, 2010 als „Bestes Restaurant der Welt“ ausgezeichnet. Hier kochte er unter Spitzenkoch **René Redzepi**.

Viel nimmt der Weltenbummler nicht mit auf die Reise: Bloß Rucksack, Schlafsack und den Laptop hat er eingepackt. (au)



Die Auszubildenden Julia Müller (stehend) und Judith Zittel wieder am heimischen Arbeitsplatz in Magdeburg.

Azubis waren reif für die Insel

Julia Müller (19) und **Judith Zittel** (21) befinden sich mitten in der Ausbildung zu Immobilienkauffrauen bei der Wohnungsbau-gesellschaft Magdeburg (Wobau). Kürzlich hatten sie als erste Wobau-Azubis die Chance zu einem Auslandspraktikum in Großbritannien. Mit neuen Eindrücken und einem gestärkten Selbstbewusstsein sind sie vier Wochen später an die Elbe zurückgekehrt. Einen Monat lang ging es für die beiden jungen Frauen nach England, in die Region Torbay, ein Landstrich, den man gern auch die „Englische Riviera“ nennt. Dort wohnten sie in Gastfamilien, trainierten ihre Sprachkenntnisse und sammelten Erfahrungen in kaufmännischen Betrieben.

Ihren Anfang nahm die (Praktikums-)Geschichte Ende September in der Berufsschule. „Wir haben einen Aushang des Magdeburger

Bildungsverbundes Haustechnik Sachsen-Anhalt e. V. gelesen, in dem es um das Praktikum außerhalb Deutschlands ging“, sagt Julia Müller. Sie stellten das Projekt der Wobau-Ausbildungsbeauftragten **Cornelia Schütze** vor. Unbürokratisch sorgte sie dafür, dass beide bei fortlaufender Bezahlung von der Ausbildung in Magdeburg freigestellt wurden. Ende letzten Jahres hoben sie von Berlin aus in Richtung England ab.

Auf der Insel trennten sich ihre Wege. Die 19-jährige Julia kam in Paignton unter, Freundin Judith im etwa 20 Minuten entfernten Torquay. „Unsere Gastfamilien waren super und richtig multikulti“, sagt Julia, die bei einem schottisch-indischen Ehepaar wohnte. Gearbeitet hat sie während des Praktikums in einer Arbeitsvermittlung. Judith Zittel hingegen arbeitete in der Marketingabteilung einer Firma.

„Sprachlich ging manchmal bestimmt einiges daneben, aber alle waren verständnisvoll“, erzählt die 21-Jährige.

Für Cornelia Schütze ist das Pilotprojekt ein Erfolg auf ganzer Linie. „Solche Erfahrungen stärken die Azubis“, sagt die Ausbildungsbeauftragte. „Sie werden ermutigt, sich etwas zu trauen! Wir hoffen, dass zukünftig verstärkt Projekte dieser Art angeboten werden. Dann möchten wir besonders gute Azubis gern öfter mit so einer Erfahrung belohnen.“

Für die Unterstützung der jungen Auszubildenden bei ihrem Auslandspraktikum hat die Wohnungsbau-gesellschaft kürzlich eine Ehrenurkunde von Europa-minister **Rainer Robra** erhalten. Damit wurde das Engagement des Unternehmens für die internationale berufliche Erstausbildung gewürdigt.

Diesdorfer Schüler sehen sich im Mai wieder

In der Rubrik „Meine Klasse von ...“ stellen wir Schulklassen vor und nennen Kontaktmöglichkeiten zu ehemaligen Klassenkameraden und Lehrern. Mitmachen ist ganz einfach:

- **Direkt ins Internet:** Alle Angaben zur Teilnahme dazu im Internet unter www.volksstimme.de/klassenfoto.
- **Dort können Sie Ihr Foto auch selbst ganz bequem von zu Hause aus ins Internetportal hochladen.**
- **Per Post:** Briefe einfach an Volksstimme, Kennwort: Klassenfoto, Bahnhofstraße 17, 39104 Magdeburg.
- **Per E-Mail:** Mail mit Daten an Klassenfoto@volksstimme.de
- **Mehr Informationen** und alle Bilder zur großen Klassenfotoaktion der Volksstimme finden Sie im Internet unter:



POS Diesdorf: Polytechnische Oberschule Diesdorf, Jahrgang 1954-1964, Foto aus der 5. Klasse, Klassentreffen am 13. Mai 2011, 17 Uhr, Gaststätte „Eichelschanze“, Kontakt über Harald Lang, Telefon 662 90 56 E-Mail Harald.Lang47@gmx.de



Magdeburg hat jetzt sein eigenes Musikvideo

Es hat eine Länge von 4 Minuten und 55 Sekunden, spielt zwischen Dom, Hundertwasserhaus und Elbe und ist eine einzige Liebeserklärung an Magdeburg: Das Musikvideo „Magdeburg State of mind“, das von jungen Elbestädtern vor wenigen Tagen fertiggestellt worden ist. Vergangene Woche feierte es auf der „Metropolitanparty“ in der Festung Mark seine Premiere. Knapp 600 Gäste waren dabei.

Als das Magdeburger „State of Mind“-Video, was so viel bedeutet wie „Gemütszustand“, um 22.40 Uhr auf gleich drei Leinwänden abgespielt worden ist, war einer ganz besonders stolz: **Philipp Schmidt**, der vor knapp einem halben Jahr die Idee zu solch einem Imagevideo hatte.

Der 24-jährige Medienwirtschaftler, der im Sommer 2010 zurück nach Magdeburg kam, wollte seiner Heimatstadt ein virtuelles Denkmal setzen. Grund dafür war der Mangel an guten Videos über die Elbestadt im Internet. „Die meisten Magdeburg-Clips haben mit Fußball zu tun.“ Als nach einem knappen halben Jahr Texten, Drehen und Schneiden das Ergebnis zu sehen war, war das ein bewegender Moment für ihn. „Als das Video auf der Premierefeier gezeigt wurde, war ich total aufgeregt“, sagt der Magdeburger. „Und die Stimmung war toll, das Video kam sehr gut an.“

Bei seinem Vorhaben hatte der 24-Jährige auf den Musiktitel „Empire State of Mind“ von **Alicia Keys** zurückgegriffen, die damit

ihrer Stadt New York ein musikalisches Denkmal setzte. Außerdem holte **Philipp Schmidt** den Magdeburger **André Weisskeller** von der Band „Stayded“ ins Team, der die Musik auf die aus den Charts bekannte Melodie schrieb. Und auch sonst gab es viele begeisterte Helfer bei seinem Vorhaben: Musikalisch unterstützten das Sax'n-Anhalt-Orchester und die beiden Sängerinnen **Marie-Theres Kampe** und **Luisa Kutza**, die Breakdance-Gruppe Da Rookies und die Cheerleader der Guardian Angels spielen im Video mit, bei der technischen Umsetzung half die Filmproduktionsfirma Imprima. „Ohne die vielen helfenden Hände wäre so ein Projekt auch gar nicht zu stemmen gewesen“, weiß Philipp. Inzwischen ist das fertige Video auf der Videotauschbörse youtube zu sehen. Schon 200 000-mal wurde es angeklickt – in den ersten 72 Stunden. Viele Nutzer kommentieren das Video positiv: „Super gemacht. Da bekommt man Lust, sich die Stadt mal anzuschauen“, schreibt etwa ein Internetnutzer aus München. Manche aber werfen den Machern unprofessionelle Schnitte und zu seichte Raps vor. Für Philipp Schmidt ist die Kritik aber kein Problem. „Unser Anspruch war es nicht, den besten Rap-Song aller Zeiten zu machen“, sagt er. „Wir wollten, dass der Song vielen gefällt und auch für die Älteren hier in Magdeburg erträglich ist.“ Hier gibt's das Video zu sehen: (au)

www.volksstimme.de

